

HANDBALLpost

Sommer 2023: Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



OBEN AUF!

GRUND ZUR FREUDE BEI EINIGEN SÄCHSISCHEN HANDBALLKLUBS – NICHT ZULETZT DANK EHV AUE



2,95 €



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Das Ende einer Handball-Saison ist immer verbunden mit Emotionen. Aufstieg, Pokalsieg, Klassenerhalt – oder eben das Scheitern, der bittere Gang in die Unterklassigkeit! In Sachsens Handballklubs und in dieser Ausgabe der Handballpost finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, deshalb natürlich wieder die gesamte Palette der Gefühle. Wobei ... es gibt dann doch mehr Grund zum Feiern:

Feiergrund #1: Der EHV Aue kämpft sich durch die harte Auswahl der Aufstiegsrunde zur 2. Bundesliga und ist nach einem Jahr Pause zurück in der Zweitklassigkeit. Und das mit der eindrucksvollen Bilanz einer gesamten Saison ohne Niederlage.

Feiergrund #2: Der BSV Sachsen Zwickau schließt eine suboptimale Spielzeit doch noch glücklich ab – der Erstligist gewinnt die Relegation nach Hin- und Rückspiel gegen Frisch Auf Göppingen in der Addition mit 56:50. Nach 120 Minuten halten die

Zwickauerinnen damit die Klasse und können in Ruhe die nächste Saison in der 1. Bundesliga planen.

Feiergrund #3: In den überregionalen Ligen sind aufseiten der sächsischen Teams trotz Licht und Schatten keine Abstiege zu verzeichnen!

Und Feiergrund #4: Im Final Four zur Deutschen A-Jugend-Meisterschaft konnten die Spielerinnen des HC Leipzig nochmal ihre Leistungsstärke unter Beweis stellen und am Ende einen vielbeachteten zweiten Platz belegen.

In Sachsen selbst warfen in zahlreichen Pokalwettbewerben die Vereine des Freistaats all ihr Können in die Waagschale, um am Ende den Titel zu gewinnen. Wir gratulieren hier insbesondere den Siegerinnen und Siegern der HVS-Landskron-Pokalfinals 2022/23 in Döbeln: den AAC Amazonen Leipzig bei den Frauen und dem HC Einheit Plauen bei den Männern. Herzlichen Glückwunsch natürlich auch Sachsens Besten aller Altersklassen! Diese finden Sie auf den Seiten 16 und 17. Die Sommerpause haben sich nun alle Handballerinnen und Handballer mehr als verdient.

Eine Pause der etwas anderen Art hat sich dagegen eine zentrale Person des Handball-Verbands Sachsen (HVS) verdient: Der allseits geschätzte Geschäftsführer des Verbandes, Ronald Meier, geht nach 30 Jahren



Foto: Hagen Wolf

in den Ruhestand. Und natürlich hat er seine Nachfolge bereits bestens geklärt. Wir danken ihm für all sein Herzblut, seine Ruhe und sein Engagement und wünsche ihm alles Gute!

Thomas Bothe
verantwortlicher Redakteur



- 04 **INTERNATIONAL** Nationalmannschaft
- 06 **NATIONAL** 1. + 2. Liga
- 11 **REGIONAL** 3. + 4. Liga
- 12 **LOKAL** HVS-Landskron-Pokalfinals
- 14 **KREUZ UND QUER** Die Verbandsseiten
- 18 **ABC** Die Nachwuchsseiten
- 20 **CHEMNITZ** Die Spielbezirksseite

- 21 **LEIPZIG** Die Spielbezirksseite
- 22 **OSTSACHSEN** Die Spielbezirksseite
- 23 **SACHSEN-MITTE** Die Spielbezirksseite
- 24 **KREUZ UND QUER** Die Verbandsseiten
- 25 **AUSZEIT** Die Ratgeberseite
- 26 **MEISTERTITEL** Die Glückwunscheite

NUR DIE RUHE

Alfred Gislason verabschiedete sich nach dem erlösenden Erfolgserlebnis der deutschen Handballer im Euro-Cup Ende April gegen den WM-Dritten Spanien wehmütig in die lange Sommerpause. Statt die DHB-Auswahl auf dem Weg zur Heim-EM 2024 weiter voranzubringen, ist der Bundestrainer sechs Monate lang zur Tatenlosigkeit verdammt. „Was soll ich machen? Ich kann gar nichts tun“, klagte der 63 Jahre alte Isländer nach dem 32:31 im Duell mit dem EM-Zweiten über die unfreiwillige Auszeit.

Der über weite Strecken überzeugende Auftritt, mit dem das DHB-Team nach den jüngsten Pleiten gegen Europameister Schweden (inklusive Verletzung von Paul Drux) und Weltmeister Dänemark wieder etwas Euphorie erzeugte, dürfte beim Wiedersehen im Herbst zum Start der heißen EM-Vorbereitungsphase nur noch eine schöne Erinnerung sein. Immerhin gab der erste Sieg im sechsten und letzten Spiel des Euro-Cups etwas Ruhe. „Das tut uns einfach gut, weil wir auch mitbekommen haben, dass einige im Hintergrund zweifeln, ob der Weg, den wir gehen, der Richtige ist“, sagte DHB-Sportvorstand Axel Kromer.

Denn die Spiele gegen die Topteams des Welthandballs führten deutlich vor Augen: „Wir haben gesehen, wie weit wir in der Kaderbreite von der Weltspitze weg sind“, so Gislason. Mit den Spitzenteams kann die deutsche Mannschaft derzeit nur mit ihrer ersten Sieben in Bestbesetzung mithalten. Bekommen die Leistungsträger eine Verschnaufpause oder fallen gar aus, geht dies zulasten der Qualität, weil es an adäquaten Alternativen fehlt.

Der überragende Juri Knorr, mit 13 Toren bester Werfer, gab sich und seinen Kollegen daher ein paar Hausaufgaben mit. „Der Schlüssel wird für uns sein,

dass jeder besser wird. Wir müssen im Verein Gas geben, besser werden und auch erst einmal den Platz in dieser Mannschaft erkämpfen. Dann können wir beim Heimturnier auch etwas erreichen“, sagte der 22 Jahre alte Regisseur. Die Rolle des DHB-Teams bei der EM ist für ihn klar: „Ich sehe uns als Underdog.“

Andere scheinen das ebenso zu sehen – und mit diesem Anspruch nicht zufrieden zu sein. So erschien Anfang Mai ein Bericht des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“, wonach sich in der Liga hinter den Kulissen „eine Front“ gegen den Bundestrainer formiere. Karsten Günther, Geschäftsführer des SC DHfK Leipzig und HBL-Präsidiumsmitglied, soll demnach zuletzt sogar die Ablösung Gislasons gefordert haben.

Doch dieser genieße das volle Vertrauen der DHB-Führung, so der Präsident des Deutschen Handballbundes, Andreas Michelmann, und bezeichnete die Kritik am Bundestrainer als „Kaspertheater“.

Noch ist Zeit, am Kader und Auftreten des Nationalteams zu feilen: Bei der Heim-EM vom 10. bis 28. Januar kommenden Jahres treffen Gislasons Männer dann in der Vorrundengruppe A auf Frankreich, Nordmazedonien und die Schweiz. Tickets sind ab sofort erhältlich. — Thomas Bothe



KONSTANT UNKONSTANT

Doch, die Momente voller Euphorie gab es in den letzten Monaten und dies nicht zu knapp: Die grün-weißen Bundesliga-Handballer haben in der Saison 2022/23 den THW Kiel ebenso geschlagen wie Flensburg-Handewitt, die Rhein-Neckar Löwen ebenso besiegt wie im Derby den SC Magdeburg. Trotzdem, im Rückblick kommt diese Spielzeit nicht gut weg bei Lukas Binder, seines Zeichens Kapitän des SC DHfK Leipzig: „Für mich sind damit eher die schlechten Gefühle verknüpft. Was da alles passiert ist – der Trainerwechsel zum Beispiel, der schon wieder so weit weg ist“, verweist er auf die Tatsache, dass im November Rúnar Sigtryggsson auf André Haber folgte. Und eines liegt dem Leipziger Urgestein besonders auf der Seele: „Selbst für unsere Verhältnisse als latent unkonstante Mannschaft waren wir extrem schwankend in unseren Leistungen.“

Und dies lässt ihn nicht los: „Ich habe mir dermaßen den Kopf zerbrochen, das kann man sich nicht vorstellen“. Allzu einfache Erklärungsversuche wie das allgegenwärtige Verletzungspech lässt er nicht gelten. Ja, vielleicht sei die Verletzung von Viggó Kristjánsson dieser eine Ausfall zu viel gewesen, der das angeknockte Team endgültig aus der Spur brachte. Eine solch „schwarze Serie“ wie jene im Frühjahr 2023 mit sechs

Niederlagen in Folge dürfe aber dennoch nicht passieren: „Gerade in unserer Sportart, in der Fitness oder Ausdauer nicht die absolut entscheidende Rolle spielen wie etwa in der Leichtathletik, ist in diesen Situationen der Kopf ganz, ganz wichtig.“

Daran wird zu arbeiten sein – da ist sich Lukas Binder sicher. Und er reflektiert auch selbstkritisch seine eigene Rolle als Leader, als Kapitän und Führungsspieler: „In den vergangenen Monaten habe ich da eine Menge gelernt. Zum Beispiel, dass ich nur dann die Mannschaft mitreißen kann, wenn ich auch selbst auf dem Parkett eine gute Leistung zeige.“ Dann zeigt er einen (denkbaren) Weg auf, wie sich die Grün-Weißen doch weiterentwickeln können auf dem Weg zum oft beschworenen „Sieger-Gen“: „Ich habe für mich selbst gelernt, dass es überhaupt nichts bringt, wenn ich zu verkrampt in die Spiele reingehe. Da braucht es eine gewisse Lockerheit – das geht inzwischen so weit, dass ich

auch schon mal auf eigentlich lieb-gewonnene Routinen verzichte, wenn ich spüre, dass sie mir in diesem Augenblick nichts bringen.“ Mit einem Lächeln ergänzt er: „Dann lernt man auf einmal, dass man das Mittags-schläfchen gar nicht braucht, um ein gutes Spiel zu zeigen.“

Dieser Verzicht lohnt sich: Denn die aufgezeigten Erfolgserlebnisse der Spielzeit 2022/23 zeigen, was in dieser grün-weißen Mannschaft drinsteckt, sobald die Balance zwischen Konzentration, Anspannung und Lockerheit stimmt. Die aber eben nicht so leicht zu finden ist. „Ich glaube nicht, dass andere Mannschaften da ein Patentrezept haben“, überlegt der DHfK-Kapitän: „Dennoch bleibt es eine krasse Kopfsache. Stimmt da alles, kann man auf dem Parkett sehen, wozu wir in der Lage sind. Und dann sind wir auch zu Höherem berufen.“ Klingt irgendwie nach einem echten Versprechen für die kommende Spielzeit 2023/24. — — — Jens Wagner



BSV Sachsen Zwickau

RETTUNG IN DER RELEGATION

D Ende gut, alles gut: Nach einer Saison (fast) zum Vergessen konnten die Frauen vom BSV Sachsen Zwickau die Neuauflage der letztjährigen Relegation gegen Frisch Auf Göppingen erneut für sich entscheiden und gehen damit in ihr drittes Jahr in der 1. Bundesliga. Nach dem 26:23 im Hinspiel gelang dem Team auch im Rückspiel Anfang Juni ein 30:27-Erfolg.

„Wir sind eigentlich erfolgreicher als ein Jahr zuvor gestartet. Das hat uns Hoffnung für die Rückrunde gegeben“, sagte die BSV-Präsidentin Sylvia Wössner nach Beendigung der Punktspiele. „Es kommt manchmal anders als erwartet.“

In der abgelaufenen Serie kam der BSV auf sechs Siege, zwei Unentschieden und 18 Niederlagen (666:784 Tore/14:38 Punkte). Nach der Hinrunde hatten die Zwickauerinnen 9:17 Punkte. In der zweiten Halbserie nur 5:21. Von Ende März bis Mai gab es eine sehr

lange Durststrecke von sieben Spielen, in denen die Mannschaft punktlos blieb. Den höchsten Sieg gab es für den BSV gegen TSV Bayer 04 Leverkusen (39:32). Die klarste Niederlage bezog man gegen den alten und neuen Meister SG BBM Bietigheim (15:36).

„Die Saison muss man von zwei Seiten aus betrachten. Enttäuschend ist, dass wir nur 14 Punkte erreichten. 18 waren drin und unser Ziel. Wir holten zwar drei Punkte mehr als 2021/22, sind aber unzufrieden, dass wir die Relegation noch spielen müssen“, so auch BSV-Co-Trainer Dietmar Schmidt vor den entscheidenden zwei Partien der Saison.

Die 23-jährige Slowenin Ema Hrvatin war die beste Torschützin (140/22) vor der Kapitänin Diana Dögg Magnúsdóttir (108/4) und Rechtsaußen Anna Frankova (90/1). Die erfolgreichste deutsche Spielerin war Kreisläuferin Alisa Pester (69). Sie ist seit 2014 beim BSV und damit die dienstälteste Spielerin. Zu den Spielerinnen, welche in den Blickpunkt rückten, gab es einige. „Jasmina Gierga (19) hat sich als Jüngste gut entwickelt. Anna Frankova war öfters in der Mannschaft der Handballwoche zu finden – das zeigt ihre gute Trainingsarbeit. Alisa Pester hat einen Schritt nach vorn gemacht. Simona Madjovska (vorher unter ihren

Kampf bis zum letzten Pfiff: Dem Bundesliga-Team des BSV Sachsen Zwickau gelang der Klassenerhalt erst in der Relegation. Hannele Nilsson (linkes Foto) und Ema Hrvatin (kleines Foto rechts) warfen alles in die Waagschale.



Trainer Norman Rentsch behielt bis zum Schluss die Nerven – auf diese Art Spannung wird er bestimmt in Zukunft verzichten können.



Fotos: Frank Kruczynski

Namen Stojkowski) hat bis zu ihrer Verletzung, einem Mittelfußbruch, eine gute Saison gespielt. Wo wir nicht zufrieden sind, ist auf der Linksaußenposition“, fasste Schmidt zusammen.

Nachdem bereits im Winter mit der Schwedin Sara Odden und Norwegerin Kaja Marita Kristensen zwei Spielerinnen den Verein verließen, gibt es nun drei weitere Abgänge zu verzeichnen. Es sind dies die Torhüterin Nele Kurzke (HC Leipzig), Anna Frankova (TuS Metzingen) und Rebeka Ertl (HC Rödertal).

Dagegen wird Simona Madjovska weiterhin das BSV-Trikot tragen: Nach der schweren Fußverletzung und zwischenzeitlichen Gedanken an ein Karriereende entschied sich die Hauptakteurin der Siegesserie zu Saisonbeginn für eine Verlängerung in Zwickau. „Ich kann und will so nicht aufhören“, sagte die 29-Jährige auf der Facebook-Seite des Vereins. — Reiner Thümmeler

HC Rödertal und HC Leipzig in der 2. Bundesliga

AUFSTEIGERINNEN UND ETABLIERTE

Foto: Heiko Kühse



Rödertals Isabel Wolff (links) ist zu einer festen Größe im Team geworden.

Beim HC Leipzig gehörte Lotta Röpcke (#24, rechts) zu den hoffnungsvollen Talenten und Stützen des Teams. Mit der A-Jugend wurde sie diese Pfingsten Vizemeister. Nun verlässt sie den HCL Richtung Bundesliga.

Foto: Christian Media



Die beiden sächsischen Zweitligisten HC Rödertal und HC Leipzig können jeweils auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken. Unter den ersten zehn der Tabelle abzuschließen, entspricht den allgemeinen Saisonzielen: HCL-Trainer Fabian Kunze rechnete mit einem gesicherten Mittelfeldplatz, während sein Präsident Torsten Brunnuell schon mit Rang fünf liebäugelte. Diesen Platz nehmen unangefochten die Rödertalbienen ein. Dabei ging Trainerin Maike Daniels vor der Saison für den Aufsteiger davon aus, die Mannschaft weiterzuentwickeln und in der Liga zu etablieren. Ihr Präsident Michael Theiß rechnete genauer und wollte Rang zehn oder besser. Rödertal hat insgesamt den größeren Sprung gemacht und sensationelle 38 Punkte eingefahren. Etwas bescheidener ist die Leipziger Ausbeute mit 31 Zählern, aber von den Platzierungen liegen beide unwesentlich auseinander. In den zwei Sachsen-Derbyn ging es mit 31:30 in Großröhrsdorf und beim 29:29 in Leipzig sehr eng zu, mit geringfügigem 3:1-Punktevorteil des HCR. Beide Trainer sind insgesamt zufrieden und blicken voraus in die Serie 2023/24.

Maike Daniels für den HCR: „Als Aufsteiger bin ich sehr zufrieden über eine insgesamt sehr gute Saison. Ich kann nur Positives sagen, die Mannschaft hat sich auch individuell weiterentwickelt. Das Potenzial für das mittel- und langfristige Vorankommen ist da.

Ich freue mich auf die nächste Saison. Steigerungsmöglichkeiten sehe ich im Tempospiel, mehr Geduld im Angriffsspiel sowie der Persönlichkeitsentwicklung. Teil des Erfolgs sind das authentische Miteinander und die gute Kommunikation in gleicher Richtung. Nächste Saison müssen wir von vorn starten. Dabei wird es härter, das Gezeigte zu bestätigen und sich oben festzusetzen.“

Bei Rödertal muss der jugendliche Unterbau wieder auf Vordermann gebracht werden. Negativ ist das nicht erreichte Jugendzertifikat der Handball Bundesliga Frauen (HBF) zu nennen. Der Nachwuchs bleibt eine große Baustelle – aber nächste Saison gibt es wenigstens wieder ein Juniorteam.

Fabian Kunze für den HCL: „Wir sind sehr gut gestartet, haben die gesamte Zeit ordentlich trainiert und hatten einen recht großen Kader zur Verfügung. Wir haben top gepunktet, aber auch manches liegen lassen. Dass wir manches Mal etwas unroutiniert auftreten, bedarf eines größeren Prozesses der Änderung. Sehr gut finde ich

die Nachwuchsentwicklung. Das half uns mehrfach und wird uns weiterbringen. Allerdings fehlten dann auch Nachwuchskader durch Mehrfachbelastungen. Ansonsten ist der Kader für nächste Saison rund und ich erwarte eine bessere Serie als die letzte. Der Abgang der beiden Röpckes ist natürlich schwerwiegend, aber wir werden auch das kompensieren.“

Vizemeisterschaft für A-Jugendliche des HCL: Im eigenen Lager kann Leipzig richtiggehend aus den Vollen schöpfen. Herausragend ist hier die Teilnahme am Final Four um die Deutsche A-Jugend-Meisterschaft zu Pfingsten. Nach dem Halbfinal-Erfolg gegen Titelverteidiger Leverkusen (27:25) folgte zwar eine 30:33-Niederlage nach großem Kampf gegen Finalgegner HSG Blomberg-Lippe. Die Vizemeisterschaft der Zweitliga-Spielerinnen Janine Fleischer, Joanna Granicka und Lotta Röpcke – die den HCL nun gen Oldenburg verlässt – sorgte dennoch für (fast) meisterliche Laune in Leipzig. — Eberhard Neumann

EHV Aue schafft sofortigen Wiederaufstieg

EIN VERSCHWORENES TEAM



Der EHV Aue ist zurück in der 2. Handball-Bundesliga! Dabei buchten die Erzgebirger nach dem Abstieg im Sommer 2022 sofort wieder die Rückfahrkarte. Auf dem Weg in das deutsche Handball-Unterhaus nutzten die Schützlinge von Chefcoach Stephan „Apollo“ Just jedoch nicht den Bummelzug, sondern bestiegen vielmehr einen schnellen ICE. Nach Beendigung der Punktspielerie der 3. Liga Ost stand der EHV nach 24 Spielen mit 46:2 Punkten ungeschlagen an der Spitze. Auch in der Aufstiegsrunde machte Aue Nägel mit Köpfen. Mit 14:2 Zählern und einem 32:21-Auswärtssieg bei der HSG Krefeld Niederrhein setzten sich die Erzgebirger in der Neunerstaffel wiederum ohne Niederlage durch und schafften den sofortigen Wiederaufstieg. Damit absolvierte das Team von Cheftrainer Stephan Just die gesamte Saison ohne Niederlage und sorgte damit für eine eindrucksvolle Bilanz. Schon vor dem Spiel hatte Aue als Aufsteiger festgestanden.

„Es war eine überzeugende Leistung. Wir haben eine tolle Saison gespielt. Ich bin stolz auf unsere Spieler und das Trainerteam“, sagte EHV-Manager Rüdiger Jurke. „Am Ende haben wir uns auch gegen Teams, die wirtschaftlich deutlich besser dastehen



Aus Abschiedsparty wird große Aufstiegsfeier: Nach der vorletzten Partie in der Aufstiegsrunde und dem entscheidenden Sieg gegen HC Eintracht Hildesheim schauen Manager Rüdiger Jurke und sportlicher Leiter Stephan Swat (Foto unten, von links) kurz auf die Ergebnisse der Konkurrenz – dann bricht grenzenloser Jubel aus.

als unser Verein, souverän durchgesetzt. Die Mannschaft hat sich als ein verschworenes Team präsentiert“, so Jurke. Nach dem letzten Spiel reiste eine große Gruppe von Spielern nach



Mallorca, um es dort richtig krachen zu lassen. „Das haben sie sich auch verdient“, meinte Jurke. Er wollte jedoch nicht nur die Akteure auf dem Parkett mit guten Noten versehen. „Apollo hat zusammen mit Michael Hilbig und Philipp Braun ganze Arbeit geleistet“, hob er hervor. Während Hilbig als Torwartrainer fungiert, ist Braun insbesondere für die Videoanalysen zuständig.

Mitte Juli steigt das Auer Team in die Vorbereitung auf die neue Serie ein. Bis dahin möchte der Manager unter anderem für Kevin Roch einen neuen Mann für den Mittelblock verpflichten. Roch, der seit 2008 für den EHV spielte, möchte seine Karriere in der Mitteldeutschen Oberliga beim SV Plauen-Oberlosa ausklingen lassen. „Bei aller derzeitigen Euphorie müssen wir uns aber bewusst sein, dass auf uns in der 2. Bundesliga eine sehr schwere Saison wartet“, mahnte Jurke. Um für die kommenden Aufgaben gerüstet zu sein, möchte er die bestehende Kooperation mit dem Erstligisten SC DHfK Leipzig weiter ausbauen. „Diese Zusammenarbeit wird keine Einbahnstraße sein. Vielmehr sollen beide Seiten davon profitieren“, machte der Auer Multifunktionär deutlich. — Knut Berger

HVS-Landskron-Pokalfinals 2022/23 in Döbeln

ENDSPIELE WERDEN ZU POKALFINALS DER SUPERLATIVE

Pokal in Döbeln ist wieder Geschichte – und wie diese geschrieben wurde! Es gab tolle, spannende, herausragende Events nach langer Pokalsaison in vollständiger Präsenz. Ein Wermutstropfen bleibt für Ausrichter der HSG Döbeln-Neudorf: Durch Sanierung der Halle wird das kommende Finale 2023/24 nicht in Döbeln stattfinden. Die 33. Auflage braucht einen neuen Ausrichter.



Player of the Match: Torben Lange (Aue)

Foto: Sabrina Lux

Endspiel Männer: HC Einheit Plauen vs. EHV Aue II
44:42 (13:15); 35:35 (n.V.); 39:39 (n.V.); 44:42
(nach Siebenmeter-Werfen)

Allein die Aufzählung der Spielstände verdeutlicht, dass das Männerfinale ein Ritt auf der Rasierklinge war. Die zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer genossen die Spannung bis zum bitteren Ende für die Auer Youngsters und sorgten ebenfalls für Gänsehaut-Momente. Bis zum Schluss machten die Gruppen auf den Rängen unablässig Stimmung.

Wer dem verlustpunktfreien Sachsenmeister Plauen die Favoritenrolle verlieh, der irrte gewaltig, denn die gegnerischen Jungspunde warfen alle Power und ihre tolle Ausbildung in die Waagschale. So kam es auch nicht von ungefähr, dass sie zur Halbzeit mit zwei Toren vorn lagen. Dennoch konnten weder sie, noch der HC Einheit sich deutlicher absetzen. Die knappe Führung wechselte ständig hin und her. Sie brachte nie mehr als drei Treffer Distanz zwischen beide Konkurrenten. So lag Aue in der 26. Minute beim 12:15 oder Plauen in der 41. Minute mit 22:19 vorn. Danach gelang keinem mehr ein höherer Vorsprung, auch nicht in den Verlängerungen. Beim Siebenmeter-Werfen war die Spannung am Kochen und ein Mü entschied die Partie zugunsten des HC. Dessen Männer mussten sich auch erst einmal sammeln, ehe der Pokalsieg gefeiert werden konnte. Das unglücklich unterlegene Team tröstete seinen letzten Werfer und sich selbst mit einem tollen Spiel und dem

Sven Zierold (HVS-Vize-Präsident Spieltechnik):

„Ein Wahnsinnsspiel, ein Erlebnis, eine volle Halle mit Megastimmung. Wir haben erstmals live gestreamt, die Technik funktionierte. Bei Überstunden gab es alles, was die Schiri-Ordnung hergibt. Frauen- und Männerfinale sind Aushängeschilder für den Verband.“

Ronald Schierbok (Pokalwart):

„Fantastisches Männerfinale, als Abrundung der super Pokalsaison. Die Spannung übertraf alle Erwartungen. Am Ende gewann das routiniertere Team. Hut ab vor Aue ... Bei den Frauen setzte sich in einem schönen Spiel der Favorit klarer durch. Schön, in Normalität vor Publikum zu spielen.“

zweiten Platz im Finale. In der nächsten Saison kann immerhin ein neuerlicher Anlauf gestartet werden. Alle auf der Tribüne und rundherum zollten dem Pokalsieger Respekt für Kampfgeist, Siegeswille und ein clever geführtes, faires Finale. Gefeierte wurde danach auch gemeinsam und ausgiebig. Für Plauen geht es jetzt wieder in die Mitteldeutsche Oberliga und Aue II kann um den Aufstieg kämpfen. Dramatik pur, das ist die Brisanz und der Pfeffer in einem Pokalfinale, wie es sich alle nur wünschen können.

Stimmen der Trainer: Jan Richter

(Plauen): „Natürlich zufrieden, wenn man gewinnt. Ein richtig geiles, tolles Finale, in dem keiner verloren hat, alle zusammen waren gut, wir glücklicher Sieger. Wir hatten Ende der ersten Verlängerung praktisch gewonnen, durch einen unglücklichen Fehler ging es bis ins Siebenmeter-Werfen. Insgesamt hohe Qualität im Spiel und ein Kraftakt bis zum Ende. Das Team hat sich aufgeopfert, die geringeren Wechselmöglichkeiten kompensiert. Klassenerhalt ist Ziel der Oberliga, wir werden uns auch noch verstärken.“

Philipp Braun (Aue): „Nicht enttäuscht, eher stolz. Wir hatten den Erfolg erhofft, wollten ein spannendes Finale bieten. Wir waren gut vorbereitet, haben immer an unsere Chance geglaubt und sind immer wieder gekommen. Zu viel zu verwerfen, tat erst einmal weh. Super, wie die Jungs gekämpft haben. Für uns steht die Entwicklung der Spieler im Vordergrund. Wir freuen uns über die gezeigte Leistung und Kommendes.“

Endspiel Frauen: Rotation Weißenborn vs. AAC Amazonen (Leipzig) 28:35 (11:18)

Die Ergebnisse des Damenfinals zur Halbzeit und zum Spielschluss wirkten zwar deutlich, spiegeln aber das Geschehen auf der Platte nicht annähernd wider. Natürlich, die Leipzigerinnen wurden ihrer Favoritenrolle gerecht und spielten am Ende ihre Cleverness aus, aber Weißenborn war ein würdiger Endspielgegner. Dessen Handicap war, als Verbandsligist als Underdog gehan-

Ronald Meier geht nach 30 Jahren als HVS-Geschäftsführer in den Ruhestand

„ES IST FÜR MICH EIN PRIVILEG GEWESEN, MEIN HOBBY ZUM BERUF ZU MACHEN.“

Seit 1993 leitet Ronald Meier als Geschäftsführer die Geschicke des Handball-Verbandes Sachsen (HVS). Nach 30 Jahren verabschiedet er sich am 1. September in den wohlverdienten Ruhestand. Im Interview blickt Ronald Meier auf seine lange Zeit als HVS-Geschäftsführer zurück und auf seinen Ruhestand voraus.

Nach 30 Jahren geht für Sie Ende August ein Lebensabschnitt zu Ende. Welches waren für Sie die prägendsten Momente als HVS-Geschäftsführer?

Ronald Meier: „Da gab es viele solche Momente in den letzten 30 Jahren und es fällt es mir schwer, bestimmte Sachen herauszuheben. Ich erinnere mich aber vor allem an meine Freude, an so vielen positiven Dingen beteiligt gewesen zu sein. Das Schöne an diesem Job ist ja, dass er unheimlich abwechslungsreich und vielschichtig ist. Aber es gab auch krasse Momente, immer dann, wenn zum Beispiel langjährige und verdienstvolle Funktionäre gestorben sind.“

Was waren aus Ihrer Sicht wichtige Errenschaften in dieser Zeit?

Auch da gab es viele. Zunächst einmal macht es mich sehr froh, dass wir die Handballpost als unser Medium erhalten und sie in den vergangenen Jahren immer weiterentwickeln konnten. Die 2017 umgesetzte Einführung unseres neuen digitalen Spiel- und Verwaltungsprogramms ist für Vereine und Sportler eine große Erleichterung und ein echter Meilenstein. Außerdem bin ich stolz darauf, dass wir es geschafft haben, uns als Dienstleister für die Vereine und Gremien zu etablieren. Für viele Handballerinnen und Handballer ist die Geschäftsstelle eine kompetente Anlaufstelle. Mir war wichtig, zu zeigen, dass wir keine Behörde mit starren Öffnungs- und Sprechzeiten sind. Wir haben immer ein offenes Ohr – auch zu unmöglichen Zeiten.

Mit welchen Zielen sind Sie eigentlich vor 30 Jahren an die Arbeit gegangen?

Ich war nicht der Revolutionär, der alles umwerfen wollte. Aber ich hatte den Anspruch, den Verband weiterzuentwickeln. Das ging und geht natürlich nicht allein, sondern immer in enger Abstimmung mit den Vereinen und den vorhandenen Strukturen. Deshalb war ich immer um ein gutes Verhältnis bemüht. Die ersten Wochen habe ich vor allem damit verbracht, Kontakte zu allen Vereinen und Funktionären aufzunehmen. Eines meiner ersten Projekte – neben den



Foto: Andreas Neustadt

Ronald Meier an seinem Schreibtisch in der HVS-Geschäftsstelle am Sportforum: Dieses Bild wird es nur noch bis Ende August geben. Dann geht der Geschäftsführer nach 30 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand.

„Ich freue mich aber auch auf Zeit für die Familie, Freunde und Hobbys und auf viele Dinge, die ich schon immer machen wollte.“

administrativen Aufgaben – war es, die Handballpost wieder aufzupäppeln. Gemeinsam mit dem damaligen Pressewart Günther Schmidt haben wir eine neue Redaktion aufgebaut. Auch habe ich mich von Anfang an bis heute stark im Lehrwesen eingebracht.

Wie sind Sie damals auf die Geschäftsführerstelle aufmerksam geworden?

Ich war nach meinem verletzungsbedingten Leistungssport-Ende als Handballer und absolviertem Sportstudium seit 1982 als Lehrkraft an der DHfK und in der Trainerausbildung tätig. 1992 ging es dort für mich aber nicht weiter. Da hat mich der leider im Januar dieses Jahres verstorbene Norbert Schlegel – damals Vizepräsident Nachwuchs im Verband – auf die Ausschreibung dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Im Nachhinein war es für mich genau die richtige Entscheidung. So konnte ich meine Leidenschaft zum zweiten Mal zum Beruf machen.

Wie hat sich der sächsische Handball in den vergangenen 30 Jahren verändert?

Das Ehrenamt ist nach wie vor die größte Säule des Verbandes. Aber die Bedingungen der Arbeit haben sich natürlich deutlich verändert. Die technischen Veränderungen sind sicher der gravierendste Unterschied zu meiner Anfangszeit. Vieles funktioniert heute online. So können vor allem auch junge Leute für das Ehrenamt begeistert werden. Ich ziehe aber auch den Hut vor den Älteren, die sich den Herausforderungen der Digitalisierung stellen. Natürlich haben wir im Verband einige Baustellen. Insgesamt bin ich aber nicht unzufrieden mit der Entwicklung des Verbandes. Ich denke, dass der HVS durch seine solide Arbeit innerhalb des Landessportbundes einen guten Stand hat. Auch innerhalb des DHB sind wir als zuverlässiger Partner anerkannt.

Eine dieser Baustellen ist sicher das Thema Ehrenamt. Wie ist es im HVS insgesamt darum bestellt?

Das ehrenamtliche Engagement ist auch bei uns ein schwieriges Thema. Die ‚Generation Ehrenamt‘ stirbt langsam aus. Deshalb ist es wichtig, immer wieder besonders junge Leute anzusprechen und für ehrenamtliche Mitarbeit zu begeistern. Und ich denke, man muss sie heute direkt ansprechen. Manch einer weiß gar nicht, dass er oder sie für eine ehrenamtliche Position geboren ist.

Wie würden Sie persönlich Ihren Führungsstil bezeichnen?

Ein autoritärer Stil ist mir fremd und passt meiner Meinung nach auch einfach nicht mehr in die Zeit, gerade im Hinblick auf das Thema Ehrenamt. Heutzutage kann man nur mit starken Ideen und Überzeugungskraft etwas bewegen. Deshalb stand und steht bei mir immer die Kommunikation und das Miteinander im Mittelpunkt. Die Dinge lösungsorientiert,



Foto: Sigrun Boode-Jakesch

2015 unterstützte der HVS ein Schulprojekt in Gambia. Ronald Meier überzeugte sich mit einer Delegation des Vereins „Socialis for the Gambia“ in Brufut vom sinnvollen Einsatz der Spenden und ließ es sich auch nicht nehmen, ein improvisiertes Handballspiel zu veranstalten.

ruhig und gelassen anzugehen, beschreibt es wahrscheinlich am treffendsten. Zumindest äußerlich ist mir das – so denke ich – ganz gut gelungen.

Bleiben Sie auch im Ruhestand dem Handball treu?

Ich werde dem Verband sicher verbunden bleiben – in welcher Form auch immer. Ich kann nicht von 100 auf 0 herunterfahren. Ich freue mich aber auch auf Zeit für die Familie, Freunde und Hobbys und auf viele Dinge, die ich schon immer machen wollte. Ich habe zwar noch keinen ganz konkreten Plan für den Ruhestand, aber viele Ideen.

Was nehmen Sie aus Ihrer Zeit als HVS-Geschäftsführer mit in den Ruhestand?

Es ist für mich ein Privileg gewesen, mein Hobby zum Beruf zu machen. Dafür bin ich unheimlich dankbar. Im Sport gelten immer noch Werte wie

Fairness, Teamgeist und Engagement – im Gegensatz zu vielen anderen Bereichen der Gesellschaft. Es ist für mich nach wie vor wunderschön und bewegend, insbesondere unserem Nachwuchs beim Handballspielen zuzusehen und diese Begeisterung zu erleben. Aus meiner Sicht wird das Potenzial des Sports und dessen Wirkung auf die Gesellschaft nach wie vor unterschätzt.

Wollen Sie ihrem Nachfolger etwas mit auf dem Weg geben?

Eigentlich nicht. Ich freue mich für Clemens und bin sicher, dass er seinen eigenen Weg gehen wird. Wir sind ja schon länger im Austausch und er weiß, dass aus meiner Sicht der Kontakt zu den Vereinen und Gremien sowie der vertrauens- und respektvolle Umgang miteinander die Grundlage für erfolgreiche Arbeit ist.

--- Interview: Andreas Neustadt

ERFOLGREICHE NACHBESETZUNG DER GESCHÄFTSFÜHRERSTELLE

Nach einem langen Bewerbungsprozess auf die Stelle des HVS-Geschäftsführers hat das Präsidium mit Unterstützung Ronald Meiers einen sehr geeigneten Nachfolger gefunden. Der Geschäftsstellenmitarbeiter Clemens Uhlig, der seit Juli 2020 für den Handball-Verband Sachsen tätig ist, wird ab 1. August 2023 die Aufgaben übernehmen. Der 29 Jahre alte gebürtige Annaberg-Buchholzer wohnt seit 2009 in Leipzig, durchlief die Förderstruktur des HVS, bevor er 2012 sein Abitur am Sportgymnasium Leipzig

absolvierte. Es folgten ein Freiwilliges Soziales Jahr und ein Hochschulstudium der Sportwissenschaften an der Uni Leipzig. Uhlig bringt sowohl Erfahrungen in der Nachwuchsarbeit wie auch im administrativen und organisatorischen Bereich mit und kennt die Verbandsstrukturen. „Ich freue mich auf die Herausforderung und werde stets mein Bestes für den Handball-Verband Sachsen geben“, sagte Uhlig zu seiner Berufung. „Mir ist bewusst, dass ich in große Fußstapfen trete.“



Foto: HVS

Generationswechsel in der HVS-Geschäftsstelle. Ab 1. August übernimmt Clemens Uhlig (29, rechts) die Aufgaben des bisherigen Geschäftsführers Ronald Meier (66, links).

Die Sachsenmeister und die Sieger der Bestenermittlungen der Saison 2022/2023

SACHSENS BESTE



Foto: Veronik, HVS

Frauen: Spannend gestaltete es das Team des SV Schneeberg. Mit einem Sieg gegen den HV Chemnitz II machten die Frauen aber am vorletzten Spieltag den Deckel drauf. Auch die letzte Niederlage konnte die Übergabe der Meisterschale nicht mehr verhindern.



Männer: Wie im Rausch spielte sich der HC Einheit Plauen durch diese Saison und zum Meistertitel in Sachsen. 44:0 Punkte, 776 Tore in 22 Partien. „Verfolger“ EHV Aue II blieb in respektvollem Abstand dahinter.



Männliche Jugend A: Fast 38 Tore pro Spiel – das bedeutete am Ende wieder den Meistertitel für die NSG EHV/NH Aue, punktgleich mit dem HC Elbflorenz 2006 II. Nur der um wenige Tore bessere Direktvergleich gab am Ende den Ausschlag.



Weibliche Jugend A: Erstmals nach Corona spielte dieses Jahr die weibliche Jugend A wieder eine Sachsenmeisterschaft als Tages-Turnier aus. Hier konnten sich die jungen Frauen des VfB Bischofswerda am Ende durchsetzen.



Weibliche Jugend B: Die Ersten nach der Meisterschaftsrunde, die Ersten in der Platzierungsrunde – verdient holten sich die „Görls“ des Görlitzer HC in diesem Jahr vor den Verfolgerinnen des HC Rödertal die Sachsenmeisterschaft.



Männliche Jugend B: Die Sachsenmeisterschaft in der B-Jugend wurde am letzten Spieltag zwischen dem SC DHfK II und der SG LVB im direkten Duell entschieden. Mit dem besseren Ende für das Team des SC DHfK II.

Von den E-Jugend-Bestenermittlungen 2023 in Markranstädt

HSV DRESDEN UND VFL MEIßSEN SETZEN SICH DURCH

Zum zweiten Mal in der Geschichte der E-Jugend-Bestenermittlung fanden die beiden Veranstaltungen für die besten männlichen und weiblichen E-Jugend-Mannschaften Sachsens 2023 in Markranstädt statt. Dabei boten die Stadthalle und das Sportcenter Markranstädt, sowie die zahlreichen fleißigen Helferinnen und Helfer des SC Markranstädt den jungen Sportlerinnen und Sportlern hervorragende Bedingungen auf und neben dem Handballspielfeld.

Analog der Vorjahre wurden der Qualifikationsmodus, der Ablauf vor Ort und auch die Ermittlung der Gesamtwertung realisiert: Die acht besten E-Jugend-Mannschaften qualifizierten sich über die entsprechenden Bezirksmeisterschaften für die inoffizielle Sachsenmeisterschaft der Mädchen (am Samstag, 13. Mai) und Jungen (am Sonntag, 14. Mai). Leider musste mit dem HC Großenhain (weiblicher Vizebezirksmeister aus Sachsen-Mitte) ein Verein seine Teilnahme kurzfristig absagen und die weibliche Veranstaltung nur mit sieben Teams gespielt werden. Doch diese sieben Teams zeigten am Samstag, was ihnen steckte. Die Gesamtwertung, ermittelt aus den Ergebnissen des Handballturniers und der Mannschaftswertung beim Vielseitigkeitswettkampf, gewann nach einem spannenden Turniertag der VfL Meißen, vor den GÖRLS des Görlitzer HC und dem BSV Sachsen Zwickau.

Nicht weniger spannend ging es am Sonntag bei den Jungs zur Sache. Im Finale konnte sich der HSV Dresden gegen den SC DHfK Leipzig durchsetzen und gewann damit auch die Gesamtwertung vor den Messestädtern. Zu einer Verschiebung innerhalb der Gesamtwertung kam es bei den Jungen auf Platz 3. Auch wenn die HSG Neudorf/Döbeln das Spiel um Bronze gegen den HC Elbflorenz gewinnen konnte, so erhielten die Jungs aus der Landeshauptstadt dennoch die Medaillen, da sie den Vielseitigkeitswettkampf deutlich besser als die Döbelner absolvieren konnten.

Die 16 in die Allstar-Teams berufenen Sportlerinnen und Sportler erhielten auch in diesem Jahr die Einladungen zum HVS-Oktobertrainingslager in den Herbstferien in Görlitz und können nun auch künftig beweisen, dass sie zu den Jahrgangsbesten gehören. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und natürlich insbesondere den Medaillengewinnern gratuliert der Handball-Verband Sachsen (HVS) an dieser Stelle noch einmal recht herzlich und bedankt sich bei allen Organisatoren und Ehrenamtlichen für ihren Einsatz.

Für den HVS waren beide Veranstaltungstage erneut ein voller Erfolg und bestätigten den eingeschlagenen Weg. Abgerundet wurden die jeweiligen Turniertage mit tollen Siegerehrungen und vielen lachenden Gesichtern. Dank und Anerkennung erhielten auch die Schiedsrichterteams sowie der örtliche Ausrichter SC Markranstädt unter der Führung von Frank Kastner und Thomas Mamitzsch. Wir kommen 2024 gerne wieder. — — — *Jacob Dietrich*

FOTOS: HVS



HV Oberlausitz Cunewalde

DAS DORF IST WIEDER ZURÜCK!



Hart gekämpft, fair gewonnen: Die Männer des HV Oberlausitz Cunewalde feiern den direkten Wiederaufstieg in die Sachsenliga.

Eine turbulente Spielzeit geht für den Handballverein Oberlausitz Cunewalde zu Ende. Doch von vorn: Es ist der 1. Mai 2022. Cunewalde empfängt den LHV Hoyerswerda zum letzten Heimspiel. Klar ist: Der einzige Dorfverein der Sachsenliga muss das Spiel gewinnen, um die Klasse zu halten. Die Vorzeichen sind schlecht, stehen doch vier Vereine mit 7:11 Punkten da. Cunewalde belegt zwar den 10. Platz von zwölf Mannschaften, jedoch reichte dieser in der benannten Spielzeit nicht, da mit Einheit Plauen und EHV Aue II gleich zwei sächsische Vereine in die Sachsenliga abgestiegen sind. Durch die Corona-Pandemie ist nur die Hinrunde absolviert, somit bleibt den Cunewaldern nur der 9. Platz, um sich zu retten. Zwar bezwingt man am vorletzten Spieltag den Absteiger Chemnitz, muss sich jedoch im Heimspiel gegen den LHV deutlich geschlagen geben und steigt folglich in die Verbandsliga Ost ab.

Sprung in die Saison 2022/23: Mit frischem Wind ging es in die neue Spielzeit. Ebenso frische Spieler konnten verpflichtet werden und der Verein machte kein Geheimnis daraus, dass nur der Aufstieg zähle. Doch mitten in der Verbandsliga-Saison folgte der große Schock: Die heimische Halle in Cunewalde fing aufgrund eines technischen Defekts an einem Mittwochabend Feuer und wurde so stark beschädigt, dass die Cunewalder umdisponieren und gar die letzten beiden Heimspiele dankenswerterweise in Bernstadt und Eibau durchführen mussten.

Die Dorfmannschaft legte dennoch zu Beginn der Spielzeit wie die Feuerwehr los und konnte bis zum 10. Spiel-

tag ungeschlagen bleiben. Nach der ersten Niederlage gegen den ESV Dresden, der lange um den Aufstieg mitspielte, folgten weitere Verlustpunkte gegen Stahl Rietschen und die zweite Vertretung des HSV Dresden. Da jedoch die anderen Mannschaften um ESV Dresden, Bernstadt und Stahl Rietschen noch mehr Punkte liegen ließen, stand zum Ende ein gefestigter 1. Platz in der Verbandsliga und dementsprechend mit 38:6 Punkten der Wiederaufstieg in die Sachsenliga.

Den zweiten Platz belegte – am Ende mit komfortablem Abstand – Stahl Rietschen mit 31:13 Punkten und die Bronzemedaille ging an den ESV Dresden (28:16). — Kevin Mühlhan

Bezirksliga Ostsachsen

EINE DER SPANNENDSTEN MEISTERSCHAFTEN DER MÄNNER IN SIEBEN JAHREN

Es ist sehr erbaulich, auch in den unteren Ligen Spannung zu erleben. So konnte die Saison 2022/23 der Bezirksliga Ostsachsen vieles bieten, gab es in den vergangenen Jahren meist Duelle von zwei Teams um den Titel – mehrfach verzichtete der Erste gar auf den Verbandsligaaufstieg. Nicht in dieser Spielzeit: Diesmal wollten gleich mehrere Mannschaften die Bezirksliga hinter sich lassen. Fünf Teams spielten auf ähnlichem Niveau. Am Ende setzte sich der TBSV Neugersdorf

(1. Platz/26:10 Punkte) knapp durch, auch aufgrund der Spiele gegen die SG Oberlichtenau (2./26:10). Letztere waren neben der SG Sohland/Friedersdorf (4./22:14) die größte Überraschung im Spitzenquintett. Nur der HVH Kamenz (3./23:13) enttäuschte am Ende etwas, konnte an die Vorherrschaft der Vorjahre mit Aufstiegsverzicht nicht an-

knüpfen. Auch die SV Koweg Görlitz II (5./21:15) fiel nicht ab. Die Ausgeglichenheit dokumentieren die Minuspunkte der Spitzenteams, die sich gegenseitig die Erfolge streitig machten. Bei den Frauen dominierte Koweg Görlitz (1./34:2) deutlich. Den Pokal holten die Frauen von Pulsnitz und die Liga-Aufsteiger Hoyerswerda II. — Eberhard Neumann

Doppeltes Double für Radebeuler HV und SSV Heidenau II

POKALFIEBER IN HEIDENAU

Mit einem echten Ganztageevent sollten die Pokalrunden von Kreis und Bezirk am 14. Mai in Heidenau enden. Leider musste das Kreispokalfinale der Frauen verlegt werden, sodass aus dem Final Four ein Final Three wurde.

Zum Auftakt kämpften die Männer der SG Dresdner Bank und des SV Niederau III um den Kreispokal, welchen die Dresdner nach einem 32:23-Erfolg in Empfang nehmen konnten. Im Männerfinale des Bezirkspokals war der Radebeuler HV als Bezirksmeister favorisiert und wollte gegen den HSV Weinböhla II das Double sichern. Das Spiel war gekennzeichnet durch eine starke Abwehrleistung und das Konterspiel des Radebeuler HV. Zielstrebig wurde der Vorsprung ausgebaut und betrug zur Halbzeit bereits neun Tore. Nach dem Seitenwechsel ließ es der RHV ruhiger angehen und sicherte sich mit 33:26 nach dem Meister- auch den Pokaltitel.

Der Abschluss eines gelungen Pokaltages mit toller Stimmung war die Partie der Frauen von Gastgeber SSV Heidenau II gegen die Sportfreunde 01 Dresden II. Es entwickelte sich ein spannendes Spiel, in dem das Pendel in der ersten Halbzeit mal in die eine, mal in die andere Richtung ausschlug. Keine der beiden Mannschaften schaffte es, sich entscheidend abzusetzen. Jedoch gelang es den favorisierten Damen aus Heidenau in den ersten zehn Minuten der zweiten Hälfte, sich dank einer guten Abwehrarbeit einen Fünf-Tore-Vorsprung zu erarbeiten. Der SSV ließ dann nichts mehr anbrennen und brachte den erarbeiteten Vorsprung ins Ziel. Mit 33:24 ging der Pokalsieg an die Frauen

aus Heidenau, die damit ebenfalls das Double schafften.

Der Dank für eine gelungene Veranstaltung gilt den Aktiven aller Mannschaften, den Organisatoren und Helfern vor Ort, den Fans, Funktionären und den SR-Teams. --- Jens George



Fotos: SSV Heidenau

Erfolgreiche Saison für Bezirksmeister und Bezirkspokalsieger: Die Frauen des SSV Heidenau II feiern ausgiebig ihre beeindruckende Bilanz dieser Saison nach dem Finalsieg in Heidenau.

Spielkreise Dresden und Elbe/Röder

DIE LETZTEN KREISTAGE

Am 12. Mai 2023 fanden letztmalig Kreistage in den Spielkreisen Dresden und Elbe/Röder statt. Für Elbe/Röder trafen sich 16 Delegierte in Weinböhla, die Corona-geschuldet eine nüchterne Bilanz zum Spielbetrieb entgegennehmen mussten. Erfreulich sind die vier Staffeln der F-Jugend und eine konstante Anzahl an

Mannschaften. Als Gast stellte Dirk Michalski (HVS-Vizepräsident Recht) den Entwurf der neuen Satzung vor. Diese Aufgabe übernahm in Dresden der SB-Vorsitzende Jens George, wo sich zeitgleich die Delegierten des SK Dresden trafen.

Beide Kreistage entlasteten die Leitungsmitglieder und begrüßten die eingeschlagene Strukturentwicklung in Sachsen-Mitte. Den Abschluss dieses Prozesses bildet der Bezirkstag mit Vertretern aller Vereine am 2. Juli in Meißen. --- JG

Serie „Wir machen Sachsens Handball stark“ – Teil 20: Birgit Schicht, OSV Zittau

TERMINKALENDER IST NICHT NUR IN DER PRAXIS VOLL



Was wäre Handball ohne die unzähligen Helden des Alltags, die Ehrenamtlichen und positiv Verrückten? Die Handballpost geht dieser Frage nach und stellt in einer Serie die Handball-Macher im Freistaat vor – in Teil 20: Birgit Schicht vom OSV Zittau.

Den Weg zum Handball fand sie fast zwangsläufig. Ihre Eltern spielten Handball, bereits im zarten Alter von vier Jahren machte Birgit Schicht engere Bekanntschaft mit der Sporthalle und dem Ball. Fast wäre sie als damalige Schülerin trotzdem an eine andere Sportart „verloren“ gegangen. Denn in der Schulzeit besuchte sie in ihrem Heimatort das Trainingszentrum Schwimmen. Als der Besuch der Sportschule ein Thema wurde, entschied sich die Familie dagegen – Birgit wurde nun endgültig Handballerin! Bei Fortschritt Zittau zeigte das talentierte Mädchen zügig, dass sie mit dem Ball in der Hand sehr gut umgehen kann. So war es wenig verwunderlich, dass die Aufbauspielerin mehrmals Berufungen in die Bezirksauswahl Dresden erhielt. „Da schafften wir sogar den Sprung zur DDR-Spartakiade, die damals in Berlin stattfand“, erinnert sich die verheiratete Mutter eines 18-jährigen Sohnes. Auch er ist längst bei den Handballern des OSV aktiv.

Neben der Liebe zu ihrer Familie leugnet Birgit Schicht nicht, eine weitere große Leidenschaft zu haben. Denn dem Handball in Zittau blieb sie bis heute treu. Ein anderer Verein war nie ein Thema. So spielte die engagierte Frau früher mit Zittau als Aktive in der Verbandsliga, aktuell in der Ostsachsenliga. Ihre ersten Sporen als Übungsleiterin verdiente sich Birgit Schicht im Alter von 14 Jahren als Assistentin ihres Vaters Jürgen Kloß, der in der Region als Handball-Urgestein gilt. „Mit 16 Jahren habe ich dann meine erste eigene Truppe übernommen“, blickt die Zittauerin zurück. In den 1990er Jahren war die weibliche A-Jugend des OSV Zittau bei der Sachsenmeisterschaft dabei. „Ich kann mich noch genau erinnern, dass wir damals auch gegen den



Foto: Sammlung Schicht

Voller Einsatz auf der Platte und als Multifunktionärin: Birgit Schicht zeigt hier ihr Können als Aktive in der Verbandsliga. Neben ihrem Beruf als Physiotherapeutin kümmert sich die 50-jährige um die Finanzen der Abteilung Handball in Zittau, ist Übungsleiterin und Schiedsrichterin.

HC Leipzig aufliefen, in dessen Reihen die spätere Nationalspielerin Grit Jurak stand“, sagt Birgit Schicht. Ein schöner Moment sei auch gewesen, als die Zittauer Minis Sachsenmeister wurden. „Ich war zwar nicht die Übungsleiterin, aber als Betreuerin dabei. Im Team stand zu dieser Zeit auch mein Sohn Willi“, strahlt die Handballerin.

Um ihre Aktivitäten im Zittauer Handballverein noch abzurunden kümmert sich die Multifunktionärin seit vielen Jahren auch um die Finanzen der Abteilung Handball. Fast selbstverständlich erscheint es, dass sie in Besitz eines Schiedsrichter-Ausweises ist. An vielen Wochenend-Tagen ist Birgit Schicht von früh bis spät in der Sporthalle zu finden. Dieses Engagement ist nicht hoch genug einzuschätzen, schließlich ist die Handball-Aktivistin beruflich ebenso gefordert. Die gelernte Friseurin hatte von 1995 bis 98 zur Physiotherapeutin umgeschult und 2006 die Praxis der Mutter übernommen.

Dort kann sich die Inhaberin keinesfalls über einen leeren Terminkalender beschweren. „Ich kann und möchte trotzdem mit dem Handball einfach nicht aufhören. Dies ist aber auch nur möglich, da mein Mann, der früher

Fußball gespielt hat, viel Verständnis zeigt und teilweise in die Handball-Arbeit eingebunden wird“, meint die 50-Jährige. Sie würde sich wünschen, dass es künftig wieder mehr Leute gibt, die in den Vereinen Verantwortung übernehmen. „Handball besteht nicht nur aus Punktspielen. Damit alles funktioniert, muss es auch Schiedsrichter,

„Handball besteht nicht nur aus Punktspielen. Damit alles funktioniert, muss es auch Schiedsrichter, Sekretäre und Vereinsfunktionäre geben.“

Birgit Schicht

Sekretäre und Vereinsfunktionäre geben“, stellt sie fest.

Etwas Abstand kann die Handballerin gewinnen, wenn Urlaub ansteht. Dann geht es regelmäßig nach Österreich. In der Alpenrepublik wird intensiv gewandert. Doch wenn nach den Sommerferien die Saison anläuft, steht Birgit Schicht wieder in der Zittauer Sporthalle. Und vielleicht klappt es im kommenden Jahr auch noch einmal mit dem Pokalsieg. — Knut Berger

ÄNDERUNGEN VON ORDNUNGEN IM BEREICH DES HVS AB 1. JULI 2023

von Dirk Michalski,
Vizepräsident Recht im HVS

Das Erweiterte Präsidium des HVS hat auf seiner Herbsttagung am 12. November 2022 in Kesselsdorf unter anderem einige Änderungen in den Ordnungen vorgenommen, die mit Beginn der Saison 2023/24 ab 1. Juli 2023 ihre Gültigkeit erlangen.

Auf Antrag des Schiedsrichterausschusses des HVS werden die Schiedsrichterentschädigungen (FO, Anlage 4, Punkt 2) erhöht. Da nicht zu erwarten ist, dass das Reisekostengesetz des Freistaates Sachsen in absehbarer Zeit geändert wird, wird so auf den erhöhten Aufwand unserer Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen reagiert.

Spielkl.	SR	ZN/S	SR-Beo.	SpA/TD
SLM	60,00	25,00	35,00	40,00
SLF	60,00	25,00	35,00	40,00
SLJA	35,00	20,00	19,00	25,00
SLJB	30,00	15,00	19,00	25,00
SLJC-E	23,00	15,00	18,00	25,00
VLM	50,00	25,00	35,00	40,00
VLF	50,00	25,00	35,00	40,00
SBM	40,00	20,00	20,00	lt. SBL
SBF	40,00	20,00	20,00	lt. SBL
SBJA	28,00	15,00	15,00	lt. SBL
SBJB	24,00	10,00	15,00	lt. SBL
SBJC-E	19,00	10,00	15,00	lt. SBL
SKM	25,00	15,00	15,00	lt. SKL
SKF	25,00	15,00	15,00	lt. SKL
SKJA	21,00	10,00	15,00	lt. SKL
SKJB-E	17,00	10,00	15,00	lt. SKL

Im Zuge der vom DHB-Bundesrat am 30. Oktober 2022 beschlossenen Erhöhung der Mitgliedsbeiträge der Landesverbände werden auch die Spielbeiträge/-abgaben der Sachsen- und Verbandsliga sowie des HVS-Pokals (FO, Anlage 2, Punkt 2) ab 1. Juli wie folgt erhöht.

Spielklasse	Männer	Frauen
Sachsenliga	800,00	700,00
Verbandsliga	700,00	600,00
HVS-Pokal	100,00	100,00

Ein Antrag der Technischen Kommission des HVS zur Präzisierung der Spielordnung (SpO Paragraf 85 Satz 3 – Registrierung Mannschafts-offizielle) wurde zurückgezogen, mit dem Ziel, dieses in die neuen Durchführungsbestimmungen (DFB) zur neuen Saison 2023/24 einzuarbeiten.

REGELN IM SAND

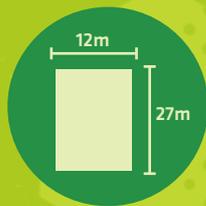
Wer noch keine Erfahrungen mit Beachhandball gemacht hat, sollte hier einmal ganz genau aufpassen. Denn so einiges kommt einem Spanisch vor, wenn man Vollblut-Hallenhandballer ist. Wir haben die wichtigsten Unterschiede zusammengefasst. --- tbo



Die Spieler sind barfuß.



Jede Mannschaft besteht aus vier Spielern (inklusive Torhüter).



Sandspielfeld
(Größe 27 x 12 Meter)



Torraum ist rechteckig!

Im Beachhandball gibt es unterschiedlich viele Punkte je nach Art des Torwurfs! Für einen „normalen“ Wurf gibt es wie beim Hallenhandball einen Punkt. Torwürfe durch Schlüsselspieler (Torhüter oder 4. Feldspieler) zählen zwei Punkte. Für einen Spin-Shoot oder Kempa-Trick gibt es ebenfalls zwei Punkte – nach Regeln des jeweiligen Verbandes (Frankreich, Schweiz) sogar manchmal drei Zähler.

Das Pellen des Balles ist so gut wie unmöglich – bedingt durch die Sandspielfläche. Statt ihn zu prellen, kann der Ballbesitzer den Ball aber am Boden rollen.

Beachhandbälle haben eine etwas andere Beschichtung, um auf der staubigen Spielfläche dennoch griffig zu sein. Sie sind von normalen Hallenbällen aber kaum zu unterscheiden, nur etwas kleiner.

Der Spielablauf ist gewöhnungsbedürftig: Gewinnt ein Team beide Halbzeiten, so erhält es 2:0 Sätze in der Tabelle. Gewinnt jedes Team eine Halbzeit, geht es direkt ins Shoot-out (Penaltywerfen). Das heißt, ein Spieler startet vom eigenen Torraum aus, spielt den Ball zum eigenen Torhüter, erhält den Ball auf dem Weg zum gegnerischen Tor wieder zurück und wirft dann auf das gegnerische Tor. Wenn der Ball den Boden berührt oder der Spieler nach Fangen des Balls mehr als drei Schritte geht, ist der Versuch ungültig. Es werfen immer fünf Spieler abwechselnd auf das Tor. Steht es am Ende des Penaltyschießens unentschieden, werfen die Spieler abwechselnd weiter, bis ein Team uneinholbar in Führung geht. Der Gewinner der Shootout-Runde erhält 2:1 Sätze in der Tabelle. Kempa-Trick und Spin-Shotwurf bringen wieder zwei Punkte pro Treffer.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Der HVS gratuliert im Juli, August,
September folgenden Jubilaren

Geburts-
tage

Zum 85. Geburtstag

02.08. Helmut Hertel, SV 04 Plauen-Oberlosa

Zum 80. Geburtstag

18.09. Rolf Wimmer, HSV 1923 Pulsnitz

Zum 75. Geburtstag

21.07. Isabella Glaser, BSV Sachsen Zwickau

17.08. Frank Müller, SSV Heidenau

Zum 70. Geburtstag

07.07. Matthias Leipnitz, HC Leipzig

16.08. Joachim Pinkert, TSV 1862 Radeburg

Zum 65. Geburtstag

01.07. Gunnar Kaden, HSG Freiberg

08.08. Angelika Schwank, SV Lok Mitte Leipzig

12.08. Petra Otto, HC Großenhain

26.08. Axel Willemsen, HC Elbflorenz 2006

29.08. Elke Krämer, HSV Mölkau - Die Haie

14.09. Dietmar Galle, SV Koweg Görlitz

18.09. Gerd Höpfner, HV Glesien

18.09. Reiner Fritsche, SV Leisnig

Zum 60. Geburtstag

02.07. Henry Wendler, SV Sachsen 90 Werdau

13.07. Jörg Österreich, KJS-Club Dresden

14.07. Thomas Müller, SG Motor Gohlis Nord Leipzig

16.07. Jörg Böttcher, TSV 1886 Markkleeberg

17.07. Gerold Neef, HC Einheit Plauen

21.07. Uwe Winkler, HSG Neudorf/Döbeln

02.08. Jens Heinze, OHC Bernstadt

08.08. Jens Freistedt, HSG Rückmarsdorf 1919

11.08. Veit Jurack, SSV Zabeltitz

12.08. Uwe Ott, HC Einheit Plauen

14.08. Dietmar Stramm, VfB Torgau

16.08. Matthias Franke, HSV Weinböhla

28.08. Klaus Friedrich, HSV Glauchau/Meerane

15.09. Lutz Karsten, SSV Heidenau

30.09. Falk Höppner, HSV Mölkau - Die Haie

Zum 55. Geburtstag

10.07. Mario Berger, VfB Blau-Gelb 21 Flöha

12.07. Jörg Götzke, BSV Limbach-Oberfrohna

23.07. Thomas Großer, TSV Dresden-Bühlau

02.08. Jörg Lange, SG Motor Gohlis Nord Leipzig

04.08. Heiko Treletzki, USV TU Dresden

04.08. Anne Kothe, BSG Motor Dippoldiswalde

06.08. Dirk Knorr, VfB Eilenburg

25.08. Thomas Mielchen, ESV Dresden

25.08. Ines Teichelmann, AAC Amazonen Athletik Club

29.08. Ingo Schulz, SG LVB

03.09. Dirk Winking, TSV Dresden-Bühlau

05.09. Tino Schmeling, TSV Einheit Claußnitz

07.09. Jens-Uwe Fischer, ESV Dresden

24.09. Eike Kelterborn, OHC Bernstadt

Zum 50. Geburtstag

01.07. Silvio Hahn, BSV Sachsen Werdau

16.07. Doreen Franke, HSG Rückmarsdorf 1919

28.07. Thomas Liebscher, HSV Marienberg

01.08. Torsten Taffelt, VfB Blau-Gelb 21 Flöha

01.08. Sebastian Frey, SpVgg Dresden-Löbtau 1983

14.08. Anthony Mieder, TSG Schkeuditz

15.08. Peter Rosenmüller, HC Fraureuth

17.08. Lars Neubert, Colmnitzer SV

20.08. Sven Zierold, Zwickauer HC Grubenlampe

22.08. Christian Stoppa, Sportfreunde 01 Dresden

31.08. Bianca Wiedensee, SV Grün-Weiß Niederwiesau

06.09. René Oehmig, HC Elbflorenz 2006

08.09. Lars Windisch, VfB Eilenburg

13.09. Frank Burgmann, HSG Rückmarsdorf 1919

18.09. Cornelia Schumann, HSV Weinböhla

18.09. Marco Börner, HV Oederan

28.09. Falk Seifert, Radeberger SV

HANDBALLER AUS LEIDENSCHAFT

Immer, wenn Christian Pleißner seinen Geburtstag feiert, ist er unterwegs und das wissen die potenziellen Gäste zur Genüge. Meist geht er dann auf eine Kreuzfahrt und erkundet die Welt. Wenn er wieder im Lande weilt, kann nachgefeiert werden. Diesmal ist es immerhin mit seinem 70. ein ganz runder.

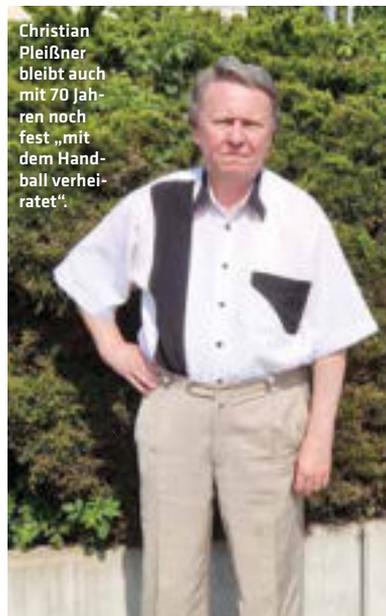
Sein Werdegang war immer geradlinig. Nach der POS in Zwickau absolvierte Christian Pleißner die Berufsausbildung mit Abitur im Trabantenwerk. Daran schloss sich das Studium der Wirtschaftswissenschaften an der IHS Zwickau an. 1980 legte er mit einem Fachschulstudium an der Sportschule Werdau nach, war fortan TZ-Trainer Handball und leitete das Trainingszentrum weiblich in Zwickau. Ab 1991 wechselte er von der Stadt-Anstellung

Ob Weltmeisterin Michaela Schanze (1994), National- und Bundesligaspielerinnen wie Anke Schulz, Anja Unger, die BSV-Kapitäninnen Yvette Voltz und Isabel Stegert oder die aktuelle BSV-Spielerin Alisa Pester – unter Christian Pleißners Fittichen entwickelten sich echte Handball-Talente.

als Nachwuchs- und Jugendkoordinator zum BSV Sachsen Zwickau.

Da er Single ist, konnte er sich total „mit dem Handball verheiraten“. Zudem kam er von der 4. bis 10. Klasse auch im Tischtennis zum Zuge. Ein Wirbelsäulenschaden machte der Karriere jedoch ein frühes Ende. So blieb Zeit, 1974 eine Sektion Handball der BSG Fortschritt Zwickau (jetzt SV) zu gründen, deren Stellvertretender Abteilungsleiter er noch heute ist. Als Trainer konzentrierte er sich vorwiegend auf den weiblichen Nachwuchs. Er ist aktuell für Talentförderung und Beratung verantwortlich sowie für Verein und Spielbezirk tätig.

Unter seinen Fittichen entwickelten sich in ihren jungen Jahren solche Spitzenspielerinnen wie Michaela Schanze (Weltmeisterin 1994) oder National- und Bundesligaspielerinnen wie Anke Schulz, Anja Unger oder die BSV-Kapitäninnen Yvette Voltz und Isabel Stegert sowie die aktuelle BSV-Spielerin Alisa Pester. Zur Bilanz des langjährigen



Christian Pleißner bleibt auch mit 70 Jahren noch fest „mit dem Handball verheiratet“.

Foto: Eberhard Neumann

HVS-Landesauswahltrainers zählen auch erfolgreiche Teilnahmen am Länderpokal des Nachwuchses. Dazu und dafür gab es eine Vielzahl von Auszeichnungen und Ehrungen.

Bleibt nur zu hoffen, dass Christian Pleißner noch lange bei der Stange bleiben wird, auch wenn sich manches in den Hintergrund verlagert hat. — Eberhard Neumann

IMPRESSUM

Herausgeber

Handball-Verband Sachsen (HVS)
Geschäftsführer: Ronald Meier
Am Sportforum 3
04105 Leipzig
Telefon: 0341 9832070
info@hvs-handball.de
www.hvs-handball.de

Verlag

Leipzig Media GmbH –
Ein Unternehmen der Leipziger Volkszeitung
Geschäftsführung: Björn Steigert,
Thomas Jochemko
Vermarktung: Thomas Jochemko
Redaktion: Thomas Bothe (verantwort.)
Layout: Marius Ludwig, Silke Kaiser

Druck

Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG

Titelfoto

Linksaußen Kevin Roch zeigt Emotionen und Erschöpfung nach dem entscheidenden Sieg gegen Eintracht Hildesheim. Foto: Ingo Wendler

Redaktionsschluss

5. Juni 2023

„Handballpost – Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen“ erscheint vierteljährlich und das nächste Mal am 5. September 2023.